

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1870

11.9.1870 (No. 212)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 212.

Preis 1 R. 18 Kr. durch die Post bezogen 1 R. 38 Kr. vierteljährlich.

Sonntag, 11. September

Vertheilungsgeld: 10 Pf. 10 Kr. 10 Pf. 10 Kr. 10 Pf. 10 Kr.

1870

Telegramme.

Florenz, 8. Sept. Der „Opinione“ zufolge ist die Agitation für Okkupation Roms in den Provinzen des Kirchenstaates lebhaft. Es werden Adressen an den König unterzeichnet, welche den Eintritt der ital. Armee verlangen. An mehreren Orten weht die ital. Flagge. Oberst Charette befestigt Montefiascone, welches von Insurgenten beunruhigt wurde. „Gazetta del Popolo“ dementirt das Gerücht, einige auswärtige Mächte hätten sich den von der ital. Regierung bezüglich Roms ergiffenen Maßregeln widersetzt.

Der Alarmnachricht vom 6. ist der Widerruf auf dem Fuße gefolgt. Man schreibt vom 7. der „N. Fr. Presse“:

„In dem Augenblicke, wo die Ueberschreitung der römischen Grenze gemeldet war, wo ganz Italien mit Beflaggung seiner Städte das Ereigniß feierte, welches sämtliche Blätter im Lande anzeigten, wurde der Vormarsch suspendirt, um einen letzten diplomatischen Versuch mit dem Papst zu machen. Es verlautet: Baron Nicajoli soll die Mission haben, ein Abfinden zu treffen, und im Falle der Erfolglosigkeit die Okkupation ankündigen.“

Jules Favre soll der ital. Regierung angezeigt haben, daß die Septembekonvention erloschen sei und Italien sich nicht daran zu binden brauche. Von dieser Seite frei von Hemmnis, habe der König aber gegen die Ausführung des Beschlusses des Ministerraths, Rom zu okkupiren, Bedenken erhoben, und obigen diplomatischen Schritt angeordnet.

Florenz, 8. Septbr. Es wird versichert, Graf Ponza Martino sei heute nach Rom gereist, um der päpstlichen Regierung die Propositionen des hiesigen Cabinets zu überbringen. General Cialdini soll zum Kommandirenden der mobilen Armee ernannt sein.

Paris, 8. Sept. Dem „Journal de Paris“ zufolge sind die Herzoge von Aumale und Chartres, sowie der Prinz von Joinville am Tage nach der Revolution nach Paris gekommen. Dieselben gingen zu Jules Favre und begeherten einen Posten bei der Verteidigung von Paris. Jules Favre erklärte hierauf, ihre Gegenwart könnte mißverstanden werden und bat sie abzureisen. Die Prinzen haben hierauf Paris verlassen. — Die Preußen standen gestern in La Ferté sous Jouarre, 66 Kilometer von Paris; deren Avantgarde wird heute vor Paris erwartet. Eine Proklamation an die Bürger ist beschloßen, um ihnen die nahende Gefahr zu verkünden, und sie zur äußersten Verteidigung aufzufordern. Es ist Befehl gegeben, mit dem Barrikadenbau in den Straßen zu beginnen.

Nachdem das diplomatische Korps erklärt hat, Paris bei einer Belagerung zu verlassen, hat die Regierung eine andere Stadt für dasselbe bestimmt und wird sich dort durch einen besonderen Ausschuß vertreten lassen, welcher die auswärtigen Beziehungen unterhält, sowie für die Landesverteidigung in den Departements fortgesetzt sorgt. — General Trochu hat eine Proklamation an die Mobilgarben erlassen, in welcher er denselben befehlt, binnen 48 Stunden ihren Ehrenposten bei der Verteidigung der Forts einzunehmen. Offiziell wird gemeldet: Laon ist von der Armee des Großherzogs von Mecklenburg cernirt und zur Uebergabe bis morgen Vormittag aufgefordert, widrigenfalls die Beschießung beginnt. Für den 16. Oktober ist die Wahl zur konstituierenden Nationalversammlung angesetzt. Die Abstimmung soll eine geheime sein, gemäß des Gesetzes vom 15. März 1849.

Das Verteidigungskomite hat dem Könige von Preußen nach einem Telegramm der „Post“ die Weisung zugehen lassen, „binnen 48 Stunden das Gebiet der Republik zu räumen.“

Brüssel, 8. Sept. Banden, welche aus Frankreich kamen, plünderten die Pachtböfe in der Umgegend von Monsferon. Die Truppen erhielten Befehl, um Wiederholungen zu hindern.

Es kam die Nachricht aus Belgien, daß aus Frankreich fortgewiehene Deutsche und verwundete deutsche Soldaten daselbst übel behandelt, verhöhnt u. worden seien. Der „Moniteur“ spricht beßfalls Bedauern und Entschuldigung aus, und bemerkt, daß eine Untersuchung angeordnet sei.

Petersburg, 9. September. Das „Petersburger Journal“ sagt, indem es die Circulardepeche Jules Favre's bespricht: Die französische Regierung treibt die patriotische Jugend zu weit, wenn sie sich weigert, Festungen, welche nicht gehindert haben, daß Paris

der Belagerung entgegengeht, einem Frieden zu opfern, der einen Ausrottungskrieg hindern soll. Deutschland hat gesehen, daß Jules Favre den Krieg nicht hindern konnte, als seine Nation enthusiastisch zustimmte und wird wahrscheinlich dauernde Sicherstellung der heroischen Siege fordern. Wir begreifen schließlich nicht, wie Recht und Gerechtigkeit jetzt auf Seite Frankreichs sein sollte, nachdem im Monat Juli Jules Favre das Gegenteil behauptet hat. Möge Europa den nöthigen Einfluß haben, um einen dauernden Frieden zu sichern.

Hamburg, 8. Septbr. Der hiesige Senat ist durch ein Schreiben des Berliner Magistrats benachrichtigt worden, daß von den eingelangten 25,000 Thalern zehntausend für die Rheinprovinz, zehntausend für Baden, fünftausend für die Rheinpfalz bestimmt worden sind.

Berlin, 8. Sept. Ein Extrablatt des „Staats-Anzeigers“ bringt folgendes Schreiben Sr. Majestät des Königs:

Der Königin Augusta in Berlin.

Vendresse, südl. Sedan, 3. Sept.
Du kennst nun durch meine drei Telegramme den ganzen Umfang des großen geschichtlichen Ereignisses, das sich zugetragen hat! Es ist wie ein Traum, selbst wenn man es Stunde für Stunde hat abrollen sehen!

Wenn ich mir denke, daß nach einem großen glücklichen Kriege ich während meiner Regierung nichts Ruhmreicheres mehr erwarten konnte und ich nun diesen weltgeschichtlichen Akt erfolgt sehe, so beuge ich mich vor Gott, der allein mich, mein Heer und meine Mitverbündeten ausersehen hat, das Geschick zu vollbringen, und uns zu Werkzeugen Seines Willens bestellt hat. Nur in diesem Sinne vermag ich das Werk aufzufassen, um in Demuth Gottes Führung und seine Gnade zu preisen.

Nun folge ein Bild der Schlacht und deren Folge in gedrängter Kürze.

Die Armee war am Abend des 31. und am 1. früh in den vorgeschriebenen Stellungen angelangt, rund um Sedan. Die Bayern hatten den linken Flügel bei Bazailles an der Maas, daneben die Sachsen gegen Moncelle und Daigny, die Garde gegen Givonne noch im Anmarsch, das 5. und 11. Korps gegen St. Menge und Flegneux; da hier die Maas einen scharfen Bogen macht, so war von St. Menge bis Donchery kein Korps aufgestellt, in diesem Orte aber Würtemberg, die zugleich den Rücken gegen Ausfälle von Metzdeckten. Kavallerie-Division Graf Stolberg in der Ebene von Donchery als rechter Flügel. In der Front gegen Sedan der Rest der Bayern.

Der Kampf begann trotz dichten Nebels bei Bazailles schon früh am Morgen, und es entspann sich nach und nach ein sehr heftiges Gefecht, wobei Haus für Haus genommen werden mußte, was fast den ganzen Tag dauerte, und in welches die Ersurter Division Schöler (aus der Reserve, 4. Korps) eingreifen mußte. Als ich um 8 Uhr aus der Front vor Sedan eintraf, begann die große Batterie gerade ihr Feuer gegen die Festungswerte. Auf allen Punkten entspann sich nun ein gewaltiger Geschützkampf, der stundenlang währte, und während dessen von unserer Seite nach und nach Terrain gewonnen wurde. Die genannten Dörfer wurden genommen.

Sehr tief eingeschnittene Schluchten mit Wäldern erschwert das Vordringen der Infanterie und begünstigten die Verteidigung. Die Dörfer Jilly und Floing wurden genommen, und zog sich allmählig der Feuerkreis immer enger um Sedan zusammen. Es war ein grandioser Anblick von unserer Stellung auf einer dominirenden Höhe hinter jener genannten Batterie, rechts vom Dorfe Frenois vorwärts, oberhalb Pt. Lorey. Der heftige Widerstand des Feindes fing allmählig an, nachzulassen, was wir an den aufgelösten Bataillonen erkennen konnten, die eiligt aus den Wäldern und Dörfern zurückziefen. Die Kavallerie suchte einige Bataillone unseres 5. Korps anzugreifen, die vortreffliche Haltung bewahrten; die Kavallerie jagte durch die Bataillons-Intervallen durch, kehrte dann um und auf demselben Wege zurück, was sich dreimal von verschiedenen Regimentern wiederholte, so daß das Feld mit Leichen und Pferden besät war, was wir Alles von unserem Standpunkte genau mit ansehen konnten. Ich habe die Nummer dieses braven Regimentes noch nicht erfahren können.

Da sich der Rückzug des Feindes auf vielen Stellen in Flucht auflöste und Alles, Infanterie, Kavallerie

und Artillerie in die Stadt und nächste Umgebungen sich zusammenbrängte, aber immer noch keine Andeutung sich zeigte, daß der Feind sich durch Kapitulation aus dieser verzweifeltsten Lage zu ziehen beabsichtigte, so blieb nichts übrig, als durch die genannte Batterie die Stadt bombardiren zu lassen; da es nach 20 Minuten ungefähr an mehreren Stellen bereits brannte, was mit den vielen brennenden Dörfern in dem ganzen Schlachtkreise einen erschütternden Eindruck machte — so ließ ich das Feuer schweigen und sendete den Oberst-Lieutenant v. Bronsart vom Generalstabe als Parlamentär mit weißer Fahne ab, der Armee und Festung die Kapitulation antragend. Ihm begegnete bereits ein bayerischer Offizier, der mir meldete, daß ein französischer Parlamentär mit weißer Fahne am Thore sich gemeldet habe. Der Oberst-Lieutenant von Bronsart wurde eingelassen und auf seine Frage nach dem General en chef ward er unerwartet vor den Kaiser geführt, der ihm sofort einen Brief an mich übergeben wollte. Da der Kaiser fragte, was für Aufträge er habe, und zur Antwort erhielt: „Armee und Festung zur Uebergabe aufzufordern“, erwiderte er, daß er sich dieserhalb an den General v. Wimpffen zu wenden habe, der für den bleibenden Mac-Mahon soeben das Kommando übernommen habe, und daß er nunmehr seinem General-Adjutanten Reille mit dem Briefe an mich absenden werde. Es war 7 Uhr, als Reille und Bronsart zu mir kamen; letzterer kam etwas voraus, und durch ihn erfuhren wir erst mit Bestimmtheit, daß der Kaiser anwesend sei. Du kannst Dir den Eindruck denken, den es auf mich vor Allem und auf Alle machte! Reille sprang vom Pferde und übergab mir den Brief seines Kaisers, hinzufügend, daß er sonst keine Aufträge habe. Noch ehe ich den Brief öffnete, sagte ich ihm: „Aber ich verlange als erste Bedingung, daß die Armee die Waffen niederlege.“ Der Brief fängt so an: „N'ayant pas pu mourir à la tête de mes troupes je dépose mon épée à Votre Majesté“, Alles Weitere mir anheimstellend.

Meine Antwort war, daß ich die Art unserer Begegnung beklage und um Sendung eines Bevollmächtigten ersuche, mit dem die Kapitulation abzuschließen sei. Nachdem ich dem General Reille den Brief übergeben hatte, sprach ich einige Worte mit ihm als alten Bekannten, und so endigte dieser Akt. — Ich bevollmächtigte Moltke zum Unterhändler und gab Bismarck auf, zurück zu bleiben, falls politische Fragen zur Sprache kämen; ritt dann zu meinem Wagen, und fuhr hierher, auf der Straße überall mit stürmischen Hurrahs der heranziehenden Trains begrüßt, die überall die Volkshymne anstimmten. Es war ergreifend! Alles hatte Lichter angezündet, so daß man zeitweise in einer improvisirten Illumination fuhr. Um 11 Uhr war ich hier und trank mit meiner Umgebung auf das Wohl der Armee, die solches Ereigniß erkämpfte.

Da ich am Morgen des 2. noch keine Meldung von Moltke über die Kapitulationsverhandlungen erhalten hatte, die in Donchery stattfinden sollten, so fuhr ich verabredetermaßen nach dem Schlachtfeld um 8 Uhr früh und begegnete Moltke, der mir entgegenkam, um meine Einwilligung zur vorge schlagenen Kapitulation zu erhalten und mir zugleich anzeigte, daß der Kaiser früh 5 Uhr Sedan verlassen habe und auch nach Donchery gekommen sei. Da derselbe mich zu sprechen wünschte, und sich in der Nähe ein Schloßchen mit Park besaß, so wählte ich dies zur Begegnung. Um 10 Uhr kam ich auf der Höhe vor Sedan an; um 12 Uhr erschienen Moltke und Bismarck mit der vollzogenen Kapitulations-Urkunde; um 1 Uhr setzte ich mich mit Friß in Bewegung, von der Kavallerie-Stabswache begleitet. Ich stieg vor dem Schloßchen ab, wo der Kaiser mir entgegen kam. Der Besuch währte eine Viertelstunde; wir waren Beide sehr bewegt über dieses Wiedersehen. — Was ich Alles empfand, nachdem ich noch vor 3 Jahren Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht gesehen hatte, kann ich nicht beschreiben.

Nach dieser Begegnung beritt ich von 1/2 bis 1/2 Uhr die ganze Armee vor Sedan.

Der Empfang der Truppen, das Wiedersehen des bezimrten Garde-Korps, das Alles kann ich Dir heute nicht beschreiben; ich war tief ergriffen von so vielen Beweisen der Liebe und Hingebung.

Nun lebe wohl mit bewegtem Herzen am Schlusse eines solchen Briefes.

Wilhelm.

† **Karlsruhe, 9. Sept.** Zum Großh. Geburtsfeste hat uns der Himmel unfreundliches Wetter gesendet. Schon am Vorabend zog ein unwirtliches Gewitter heran, das sich zu einem stürmischen Regentage entwickelte. Den Salutsschüssen, welche die Großh. Artillerie zum Morgengruße des Festtages über die Stadt hin erdröhnen ließ, gingen die dumpfen Schläge und Vibrationen vorher, die von 2 Uhr Nachts an in der Richtung von Strassburg her vernehmbar waren. Leute, welche Beobachtungen hierauf richteten, versichern, daß man ein Erzittern des Erdbodens hier wahrgenommen habe; insbesondere sei zwischen hinein das Brummen eines ganz besonders schweren Geschüßes deutlich zu unterscheiden gewesen. Vermuthlich kam das von jenen Geschüßen her, bezüglich deren der Spezial-Korrespondent der „Karlsru. Ztg.“ aus Mundolsheim vom 6. d. schrieb: „Morgen früh beginnen, wie ich Ihnen schon angedeutet, die beiden Riesenschmörser ihr Werk. Dieselben sind im Nordwesten der Festung zwischen derselben und dem Dorfe Mittelhausbergen aufgestellt; ihr Gewicht beträgt je 175 Ztr., die geschleuderten Projektile sind ca. 2 Ztr. schwer und mit 15 Pfd. Sprengladung versehen. Von der Wirkung verspricht man sich ganz Außerordentliches, und namentlich gedenkt man mit Hilfe dieser Geschüße die wenigen bombensicheren Räume, welche Strassburg bietet, zu zerstören.“

Derselbe Korrespondent theilt der „Karlsru. Ztg.“ vom 7. mit, daß die erwähnten Riesenschmörser am 8. ihre Aktion beginnen werden, da deren Aufstellung nicht früher beendet werden konnte. Gleichwohl, fügt derselbe bei, hat fast den ganzen Tag der Geschüßdonner in außerordentlicher Stärke getobt; auch Kleingewehrfeuer war wieder vernehmbar, und es wird von mehreren erbitterten Ausfallversuchen berichtet, welche der Feind heute Nachmittag unternommen habe.

Es war in den letzten Tagen stark die Rede davon, daß auf heute (9.) eine entscheidende Hauptaktion vor Strassburg zu erwarten sei.

Erwähnter Korrespondent berichtet vom 7. weiter: Der seit gestern in der Umgegend der Kaserne Fackel (in Strassburg) wahrnehmbare Brand hat die ganze Nacht und heute den ganzen Tag fortgedauert. Auch an andern Stellen steigen Rauchsäulen auf. Das Dorf Bischheim brennt; weiter hinüber erblickt man dicke Rauchsäulen, welche auf wiederholten Ausbruch des Feuers in Kehl schließen lassen.

Außer der gottesdienstlichen Feier, Stadtbesetzung und dem üblichen Festessen war die Begehung des Tages gegen sonst eine eingeschränkte, da in Folge der Abwesenheit des Hofes — S. K. H. die Frau Großherzogin hat sich, wie man vernimmt, in das Hauptquartier zu dem hohen Gemahl nach dem Elsaß begeben — und weil das Militär im Felde abwesend ist, der Haupttheil des äußeren Glanzes entbehrt werden mußte.

Die Sammlung für deutsche Invaliden und Hinterbliebene gefallener Krieger, welche zur Feier des landesfürstlichen Geburtsfestes veranstaltet wurde, hat hier in der Residenzstadt den erfreulichsten Erfolg. Die bis heute gespendete Summe beträgt ca. 16000 fl. Auch die meisten Amtsbezirke werden sich beteiligen und die Sammlung über den heutigen Festtag hinaus fortgesetzt werden. — Im Thiergarten sollte diesen Abend zur Feier des Geburtsfestes S. K. H. des Großherzogs ein Concert mit Illumination stattfinden. Leider wurde diese Veranstaltung, welche ein zahlreiches Publikum angezogen haben würde, durch das ungünstige Wetter vereitelt. — Vergangene Nacht kam der erste Zug mit gefangenen Franzosen von der Schlacht bei Sedan, ca. 2100 Mann, an; auch eine Parthie Verwundeter vom Belagerungskorps vor Strassburg. Es sollen während 5 Tagen täglich 2000 Mann gefangene Franzosen hier durchkommen. Etwa 800 Mann, sagt man, kämen nach Raftatt. — Der Großh. Ministerialrath im Finanzministerium, Hr. Gerwig, ist am 6. d. nach kurzer Krankheit hier gestorben.

§§ **Vom Rhein, 8. Sept.** Auf das zweite Kaiserreich ist nun wirklich die dritte französische Republik gefolgt. Diese trat auf merkwürdige Weise in das Dasein. Es bedurfte keiner Barricaden in den Straßen von Paris, keines Blutvergießens; die einfache Kundgebung des Volkswillens genügte, um in gemächlichster Weise die große Staatsumwälzung zu bewirken, welche unter anderen Umständen nur durch den gräßlichen Tanz bewaffneter Aufstände hätte durchgeführt werden können. Der König von Preußen als siegreicher Feldherr der Deutschen auf französischem Boden, dies war der Windstoß, welcher die längst gereifte Frucht vom Baume der Entwicklung schüttelte. Dieses Ereigniß macht für den ersten Augenblick nicht den Effekt, der den früheren französischen Revolutionen unmittelbar folgte; es wirkt nicht gleich einem elektrischen Funken, wie 1830 und 1848, auf die Gemüther bei den anderen Völkern, namentlich in Deutschland. Muß deswegen angenommen werden, daß die Völker stumpfer geworden seien und unempfindlicher für den Ruf der Freiheit; hat das Wort Republik seinen Zauber verloren bei den Massen, entbehrt die wiedererstandene französische Republik der Lebensfähigkeit? Wir wissen

hierauf keine Antwort. — Die nächsten und ferneren Folgen — das allein ist uns klar — sind unberechenbar. Die Männer in Paris, welche das zweite Kaiserreich von dessen Entzügen an, anfänglich unter dem drückendsten Despotismus, systematisch bekämpften und unterhöhlten, rufen jetzt, da die Geschicke Frankreichs ihrer Leitung anvertraut sind, den Geist und die Traditionen der ersten französischen Republik an, und sie thun dies in dem Augenblick, da der siegreiche Feind der Hauptstadt sich mit großer Uebermacht nähert. Außerem Ansehen nach ist ihre Lage eine trostlose, denn um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben besitzen sie nach Zerstörung der französischen Feldarmee nicht die geschulten militärischen Kräfte, welche erforderlich wären, über die Invasion zu obsiegen. Unter diesen Umständen könnte die jetzige französische Republik, falls derselben kein ganz außerordentliches Glück lächelte, gegen ihre Vorgängerinnen die ephemere werden. Merkwürdig ist, daß dem Republikanismus in Frankreich durch die deutschen Waffensiege auf die Beine geholfen wurde, und noch merkwürdiger müßte man es finden, wenn die siegreichen Deutschen sich auf französischen Boden befänden, um die Bewegung, welche stets von Westen ausging, von ihrem Aufschwunge abzuhalten. Letzteres dürfte für Viele einen Wermuthstropfen in den Freudenbecher werfen.

Dem Auslande gegenüber hat sich die Lage verschlimmert, theilweise vielleicht auch verbessert. Auf der einen Seite kann das republikanische Frankreich auf keine besondere Gewogenheit der monarchischen Staaten Europa's zählen — andererseits aber dürften die nicht gering anzuschlagenden Sympathien der großen nordamerikanischen Republik ihm sofort sich zuzuwenden, und möglicherweise folgen Spanien und Italien in der Abschüttelung der Monarchie dem Beispiele der französischen Republikaner nach.

Die Journale veröffentlichen eine Adresse der Société Internationale an die deutsche sozialistische Demokratie, welche Folgendes sagt:

„Deine Regierung erklärte, mit dem Kaiser und nicht mit der französischen Nation Krieg zu führen. Der Mann, welcher diesen brudermörderischen Kampf erklärt hat, und den du in deinen Händen hast, existirt nicht für uns. Das republikanische Frankreich tadelt dich im Namen der Gerechtigkeit ein, deine Armeen zurückzuziehen; wenn nicht, werden wir bis zum letzten Mann kämpfen und dein und unser Blut in Strömen vergießen müssen. Wir wiederholen, was wir dem koallirten Europa 1793 erklärten: Das französische Volk macht keinen Frieden mit einem Feinde, der das französische Territorium besetzt hält. Das französische Volk ist der Freund und Alliirte aller freien Völker; es mißt sich in die Regierung anderer Nationen nicht ein und duldet nicht die Einmischung anderer Nationen. Kehre über den Rhein zurück, reichen wir uns die Hände, vergessen wir die gegenseitigen Verbrechen, die Despoten uns begehren ließen, proklamieren wir Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der Völker, und bilden wir die Vereinigten Staaten von Europa. Es lebe die allgemeine Republik!“

× **Dresden, 9. Sept.** Das „Dresd. Journ.“ meldet: 5000 französische Kriegsgefangene kommen nach Sachsen und werden auf Dresden, Leipzig und die Festung Königstein vertheilt.

† **München, 8. Sept.** Der neuernannte Hr. Bischof von Speier wird am Sonntag den 18. d. durch den Hrn. Erzbischof von München in der hiesigen Frauenkirche konjektrirt werden. — Reichsrath Freiherr von Schrenk wird als unser künftiger Gesandter am Wiener Hof bezeichnet. (Für den Grafen Bray.) — Zur Siegesfeier waren hier sämtliche Ministerien mit mächtigen schwarz-roth goldenen und bayerischen Flaggen geschmückt.

† **Wien, 6. Sept.** Der Kronprinz von Sachsen hat den Kaiser telegraphisch von dem Kampfe bei Beaumont benachrichtigt; die Depesche lief während der Hofstafel ein und Se. Majestät erhob zuerst das Glas auf die Erfolge der deutschen Waffen. — Der Reichskriegsminister von Ruhn hatte keine Entlassung erbeten — man glaubt aus Unzufriedenheit mit dem Gange der auswärtigen Politik — der Kaiser hat aber dessen Demission einstweilen nicht angenommen.

Vom Kriege.

Aus Mundolsheim, 6. Sept., schreibt der „Spez.-Korrespondent der „Khr. Ztg.“:

Heute Morgen ist von Kehl aus, wo die Batterien fortwährend auf's wackerste eingreifen, ein großer Erfolg erzielt worden: das von der Stadt in die Zitadelle führende Thor wurde, wie versichert wird, vollständig zerstört und damit die Möglichkeit, letztere getrennt zu vertheidigen, auf ein Minimum reduziert.

In der Stadt brennt es eben jetzt (Mittags) wieder ziemlich lebhaft; wie es scheint, dicht hinter dem Walle. Gestern wurden von Hönheim zwei Leute eingebracht, welche den Versuch gemacht hatten, einen Soldaten zu überfallen und zu erwürgen. Es ist kaum glaublich, welcher verbissene Ingrimmselbst hier manche Leute immer noch beherrscht und was für Mittel von

gewisser Seite unausgesetzt angewendet werden, um denselben zu nähren und zu stacheln!

Der „Indep. Belge“ wird über die Schlacht vom 1. Sept. geschrieben: „Der Kampf begann am 1. Sept., um 4 Uhr Morgens. Die Preußen, 240,000 Mann stark, griffen in Douzy an. Mac-Mahon's Streitkräfte betragen etwa 110,000 Mann. Die Franzosen ließen sich auch hier wieder überraschen. Der Kampf war besonders lebhaft zwischen 10 und 2 Uhr. Um 2 Uhr war der von General de Failly kommandirte linke Flügel abgeschnitten, das Centrum und der rechte Flügel aber auf Sedan zurückgeworfen. In dem abgeschnittenen Korps entstand Verwirrung und Franzosen von allen Waffengattungen flohen auf das belgische Gebiet, wo sie entwaffnet wurden. Die Schlacht bei Sedan, welche für die Preußen so entscheidende Erfolge hatte, hat ihnen bei weitem nicht so viele Verluste gekostet, als die Geschehnisse der vorhergegangenen Tage. Die preussische Artillerie hat vor allem zur Entscheidung des Tages beigetragen. Der Berichterstatter war auf dem Schlachtfelde von Girone und Lamoucel. Die preussischen Todten waren fast alle schon beerdigt, die Franzosen hingegen lagen noch da. General de Failly wurde in demselben Augenblicke wie sein Adjutant getödtet, jedoch nicht durch französische Soldaten, wie es anfangs hieß, sondern durch einen preussischen Kanonenschuß.“

Das französische Korps Vinoy, welches der Gefangenennahme bei Sedan entging, wahrscheinlich, weil dasselbe zu spät ankam, um in die Schlacht einzutreten zu können, begab sich auf den Rückzug nach Paris; dasselbe schien kaum der Aufreibung entgehen zu können, da ihm zuverlässig die deutschen Schnellfüßler nahe auf der Ferse waren, wenn nicht in Folge der seit den Kämpfen vom 29. Aug. bis incl. 2. Sept. eingetretenen Veränderungen es zum Waffenstillstande oder Friedensschlusse kommen sollte. *) Wir glauben, daß Aussicht gegeben sein könnte für das alsbaldige Aufhören des Blutvergießens, nachdem die monarchische Regierung in Frankreich aufgehört hat und es da keinen Kaiser und keine kaiserliche Regierung mehr gibt, welche den Krieg angefangen hatten, und gegen welche der Krieg bisher geführt worden ist. Inbessen bescheiden wir uns mit dieser Meinung, da die Staatsmänner das besser verstehen werden. Ein weiteres Motiv, welches uns obige Folgerung machen läßt, liegt darin, daß die republikanische Regierung, falls es sich damit nach Zeitungsangabe verhält, als ersten Akt des auswärtigen Amtes die Abschaffung des stehenden Heeres in Frankreich offerirte, womit augenscheinlich die unzweifelbarste Friedens-Garantie für die Nachbarnation gegeben wäre.

In der Schlacht bei Sedan, diesem vierzehntägigen blutigen Ringen, hat die erste bayerische Division am meisten gelitten und von dieser besonders das zweite und das Leibregiment. Am Abend des 31. August zwischen 9 und 10 Uhr rückte das dritte Bataillon des zweiten bayerischen Regiments auf Vorposten. „Wir — so meldet ein Spezialkorrespondent der „Krl. Ztg.“ — wir marschirten von Remilly längs der Maas abwärts bis zur Eisenbahnbrücke. Unseren Weg beleuchteten die brennenden Häuser von Bazilles. Auf den Höhen hinter dem Flecken brannten hunderte von französischen Wachtfeuern. Von der Eisenbahnbrücke bis Remilly stellten das 1. und 3. Bataillon eine geschlossene Postenkette auf. Sechs Stunden standen die Bayern so treu auf Posten, bis um halb 4 Uhr der Befehl zum Vorgehen über die Brücke kam. Man fürchtete nämlich, daß die Franzosen abgezogen und es galt, dieselben so lange zu fesseln, bis dem Kronprinzen Wilhelm die Umgehung im Nordwesten gelungen. Und nur zu lange hielten die Franzosen in und um Bazilles Stand. Um halb 5 Uhr fielen die ersten Schüsse und um 11 Uhr war das Dorf noch nicht völlig geräumt. Die Marine-Infanterie, welche dasselbe besetzt hielt, focht mit bewundernswerther Ausdauer, Haus um Haus mußte erobert werden. Die Bewohner, sogar Frauen, nahmen Theil an dem Kampfe. Alle Leidenschaften schienen entfesselt. Die Bestialität feierte schreckliche Orgien. Beim Rückzuge, zu dem die Bayern mehrere Male gezwungen waren, wurden zurückgelassene Verwundete von den Weibern in die brennenden Häuser geworfen. Der Anblick solcher Greuel veranlaßte die Soldaten zu neuem Vorgehen. Kein Pardon ward gegeben. In die Häuser, von denen jedes eine Festung, wurden von den Pionieren Feuerbrände geworfen. Das ganze Dorf ging in Flammen auf. Um 7 Uhr war die gesammte erste Division des ersten bayerischen Armeekorps im Treffen. Die meisten Truppen rückten über die oberhalb von Bazilles geschlagenen Pontonbrücken auf den Bahnhof und gegen die östlich und nördlich von dem Flecken befindlichen Höhen, die mit Mitrailleusenbatterien bespickt waren, vor. Der Bahnhof war bald genommen; nun aber begannen die Mitrailleusen, die heute eine schrecklich verheerende Wirkung äußerten, zu spielen. Zwischen 9 und 10 Uhr

*) Das Korps ist mit Benützung der Westbahn in Paris eingetroffen.

griffen allmählig auch mehrere Regimenter der 2. Division des v. d. Tann'schen Armeekorps in die Schlacht ein. Bazilles wurde Schritt vor Schritt erobert. In dem Park hinter demselben setzte sich der Kampf fort. Aber neue französische Bataillone rückten heran. Und trotzdem auch die am andern Ufer aufgeschlossenen bayerischen Batterien gut gezielte Kugeln in die feindlichen Reihen schleuderten, schwankte die Entscheidung hin und her. Die Uebermacht der den Bayern gegenüberstehenden Franzosen war zu groß, ihre Stellung zu günstig und die Wirkung der Mitrailleur, da beim Angriff auf die Höhen in geschlossenen Kolonnen vorangegangen werden mußte, eine zu gewaltige. Um zehn Uhr schien die Kraft der Bayern zu ermatten. Sie hatten in sechsstündigem Kampf geleistet, was Menschen möglich: mehr wie übermenschlich gewesen. Da gerade zur rechten Zeit kam die Meldung, daß die Armee des Kronprinzen von Sachsen im Anmarsch und die ersten Regimenter in spätestens einer halben Stunde erscheinen würden. Lieutenant Baron v. Heußlein, vom 6. bayerischen Chevauleger-Regiment war es, der die freudige Botschaft überbrachte. Durch den feindlichen Kugelnregen hindurch war er von Douzy gekommen, die nahe Hilfe zu verkünden. Etwas nach halb 11 Uhr trafen denn auch gleichzeitig ein Magdeburgisches Infanterie-Regiment, das 4. preussische Jägerbataillon und eine Batterie beim Bahnhof ein, von nicht enden wollendem Jubel der Bayern begrüßt. Rasch in kurzen Pausen folgten die übrigen Truppen des 4. Armeekorps, darunter u. A. auch das aus Schleswig-Holsteinern gebildete 96. Regiment. Die Schrapnels, welche die Franzosen den Ankommenden entgegenwarfen, wurden mit Hurrah begrüßt. Eine halbe Stunde später ging zum Angriff, den Mitrailleur und Chassepotis entgegen. Von Norden her dröhnender Geschützdonner gab Zeugniß, daß auch dort heißer Kampf entbrannt sei. Bald hörten wir denn auch, daß das 12. Armeekorps bei La Moncelle angegriffen, während die Garde ihren Stoß noch weiter nordwärts auf Sivonne richteten. Jetzt war die Schlacht entschieden. Wohl hielten die Franzosen noch eine Weile Stand, aber gegen zwei Uhr sah man sie sich in großen Massen nordwärts gegen die Grenze und westwärts auf Sedan zu bewegen. Ob der Kronprinz von Preußen wohl die Umgehung vollenden und ihnen den Rückzug abschneiden wird? das war die fieberhafte Frage, die Jeder dem Andern zurief. Erst nach 5 Uhr erhielten wir Gewißheit. Glänzend war Alles gelunaen. Von Mezidres und Douchery aus waren das XI., V. und VI. Korps über Alsty und Floing osnwärts bis Sivonne und La Chapelle gedrungen, so, indem sie den Garde die Hand reichten, die vollständige Einschließung vollendend. In einen Kessel eingezwängt, dessen Umkreis durch die Namen Bazilles, Sivonne, Alsty und Douchery bezeichnet wird, blieb dem Feind nichts mehr übrig, als sich auf Sedan zurückzuziehen.

Aus Oberschöfolsheim, 8. Sept., enthält die „Kfr. Z.“ folgenden Bericht: Gestern hatte eine Abtheilung des 3. Regiments ein kleines Patrouillengefecht am Rhein, bei welchem den Franzosen 1 Offizier und einige Mann getödtet wurden. Die Unserigen hatten keinen Verlust. Zwei Schiffe, von Breisach kommend, mit Munition für die Festung, wurden von Abtheilungen des 3. Regiments weggenommen.

Ueber die Affaire am Oberrhein wird der „Br. Z.“ vom 6. geschrieben: Gestern gingen bad. Truppen bei Klein-Kemps über den Rhein und zerstörten die am französischen Ufer aufgeworfenen Schanzen. Bei dieser Gelegenheit wurde Groß-Kemps (Elsäß) beschossen, und soll dabei ein Haus in Brand gerathen sein.

* Karlsruhe 7. Sept. Die Strecke Freiburg-Basel wird wieder von allen kurtplanmäßigen Personen- wie Güterzügen befahren.

Karlsruhe, 8. Sept. (Schwurgericht.) Die Eröffnung der III. Quartalsitzung ist auf Montag den 26. d. M. festgesetzt. Zum Präsidenten ist großh. Kreisgerichtsrath Kamm und zu dessen Stellvertreter großh. Kreisgerichtsrath Heimertinger ernannt. Die Geschworenensliste ist folgende:

- 1) Hauptgeschworene: Franz Anton Bögele, Müller von Erlangen. Jakob Treibert, Ziegler von Dietlingen. Philipp Mai, Bürgermeister von Elmendingen. Julius Rebel, Domänenverwalter von Durlach. Philipp Müller, Bäcker von Oberhausen. Christof Bauer, Bär, ermeister von Niesern. Aloß Wagner, Wirth von Mingsolshcim. Franz Wick, Weinbändler von Ettlingen. Johann Henela, Wirth von Büchenau. Wilhelm Häuter, Bäcker von Karlsruhe. Sigmund Weil, Kaufmann von Karlsruhe. Johann Georg Heinz, Gemeinderath von Brödingen. Abraham Fröhlich, Metzger von Brödingen. Goswin Hartlinger, Kaufmann von Odenheim. Georg Baumann, Bierbrauer von Weingarten. Ludwig Geisendörfer, Lithograph von Karlsruhe. Wilhelm Hofmann, Kaufmann von Karlsruhe. Carl Buch, Advokat von Karlsruhe. Johann Biling, Maurermeister von Karlsruhe. Lorenz Lechner, Bierbrauer von Bretten. Carl Trautwein, Gastwirth von Weingarten. Friedrich Wolf, Kaufmann von Karlsruhe. Friedrich Zipperer, Wirth von Gochsheim. Eduard Maier, Gastwirth von Pforzheim. Christof Gauß, Gemeindevorstand von Ruzbaum. Carl Könige, Bezirksförster von Pforzheim. Albert Schütz, Kaufm. von Pforzheim. Georg Knittel, Oberlieutenant a. D. von Bruchsal. Konstantin Werner, Bürgermeister von Neuhafen. Carl Heidenreich, Generalwittentasse-Kassier von Karlsruhe.
- 2) Ersatzgeschworene: Carl Haslinger, Möbelfabrikant. Ferdinand Frey, jun., Lüncher. Friedrich Krüge, Möbelfabrikant. Wilhelm Fintz, Kaufmann. Theodor Herrmann, Kauf-

mann. August Rosenfeldt, Kaufmann. Karl Burger, Oberrevisor. Johann Förster, Schneider. Sämmtlich von Karlsruhe. Karlsruhe, 8. Sept. Das heute erschienene Geleßes- und Verordnungsblatt Nr. 60 enthält: Verordnung. Die Rinderpest betr. Da die Rinderpest nunmehr auch in Hagenau und der Umgegend stark verbreitet ist, wird die mit Verordnung vom 30. v. M. verfügte Grenzsperrre gegen das Elsäß nunmehr auf alle Hausthiere, mit Ausnahme der Pferde, ferner auf thierische Rohstoffe und Abfälle (von Rindvieh, Schafen, Ziegen, Schweinen und Federvieh), auf Raufutterstoffe (Heu und Stroh), Streumaterialien, auf Lumpen, gebrauchte Stallgeräthe und Anspanngelchir ausgebehnt. Auch getragene Kleider und gebrauchtes Schuhwerk, sofern diese Gegenstände für den Handel bestimmt sind, dürfen nicht eingeführt werden. Ferner wird im Hinblick auf den Ausbruch der Rinderpest im Königreich Sachsen verordnet, daß Heu und Stroh, welches als Verpackungsmittel aus diesem Lande eingeführt wird, sofort nach der ersten Auspackung zu vernichten ist.

Aus Baden, 8. Sept. Folgende badische Beamte sind bis jetzt zur Theilnahme an der Civilverwaltung der Länder Elsäß und Lothringen berufen worden: Oberamtmann Flad und Amtmann Beckert als Unterpräfekten, Geh. Referendar Regenauer als Mitglied der Verwaltung der direkten und indirekten Steuern in den okkupirten Theilen Lothringens.

Heidelberg, 4. Sept. Der „Pf. B.“ veröffentlicht folgende Erklärung:

„Berehrliche Redaktion! Unterm 26. Aug. l. J. wurde ich aus Großh. Bez.-Amt Bühl vorgeladen (J. U. S. gegen Pfarrer Albert von Kappelwindel wegen groben Unfugs durch Beschimpfung von Soldaten betr.) und mir gesagt, daß die Gendarmerie angezeigt habe: ich hätte, als das 6. Bad. Regiment an Bühl vorübergefahren sei, geäußert: „Machet, daß ihr weiter kommet, ihr Lumpen!“ Ich staunte über eine solche boshafte Verleumdung und wies nach, daß ich sogar den Soldaten ein Rißchen Cigarren gereicht und seither immer nur für die Soldaten Geld, Hemden u. s. w. gesammelt hätte, folglich keine solche schändliche Handlung zu thun fähig sei. Ich verlangte den Namen des Denuncianten zu wissen, der mir konfrontirt werden wolle. Derselbe wurde gleich am andern Tag verhört und es stellte sich heraus, daß er die Anzeige nicht selbst dem Gendarmen gemacht habe, sondern nur irgendwo sich geäußert hätte, er meine, ich hätte vorbemerkte Aeußerung gethan. Und wer ist dieser Mensch? Niemand anderes als ein verkommenes Subjekt. Ich wollte eine weitere Klage gegen dieses Subjekt anstellen; allein es hieß: man solle die Sache auf sich beruhen lassen; denn ich könnte ja doch mit einem solchen verkommenen Menschen nichts anfangen. Aber ich frage: warum hat man mich sogleich vorgeladen, ohne vorher den Verleumder zu vernehmen? Ich will die Antwort unterdrücken, — aber mein schmerzliches Erstaunen kann ich nicht verhehlen, daß man mich auf die Aussage eines so ganz erbärmlichen Menschen hin sofort gerichtlich verfolgt hat, obgleich ich, ein Mann von 62 Jahren, mich stets als patriotischer Bürger bewiesen und nie in meinem Leben vor Gericht gestanden habe. Der Beschluß dieser Untersuchung ist wörtlich folgender:

Bühl, 27. August 1870. J. U. S. gegen wie oben bemerkt. Nach heute erfolgter Zeugeneinvernahme. Beschluß.

Nr. 7083. 1) Wird die Untersuchung wegen mangelnden Beweises, daß hier eine Uebertretung nach § 53 des P.-St.-G.-B. vorliegt, eingestellt.

2) Nachricht von 1. dem Angezeigten. Großh. Bez.-Amt. Rgl. r.

Ich veröffentliche diesen Fall, damit jeder anständige Mann, er mag einer Partei angehören, welcher er will, sein Verdammungsurtheil spreche über die frivolen Denunciationen, deren erstes Opfer ich nicht geworden bin.

Kappelwindel, 3. Sept. 1870. J. Albert, Pfr. An diesen Fall reiht der „Pf. B.“ noch ein weiteres Beispiel frecher Denunciation an, die obendrein noch gegen einen Abwesenden erfolgt ist, nämlich:

„Die „Konst. Ztg.“ enthält folgende Berichtigung: Neu Gilly bei Gilly (Unter-Steiermark), 28. August 1870. Wohlthätige Redaktion der „Konstanzer Zeitung“ erjuche ich unter Berufung auf das Preßgesetz um Aufnahme nachstehender Berichtigung. Durch Freundeshand erhielt ich gestern den Wortlaut eines Artikels Ihrer Zeitung in Nr. 175 vom 27. Juli aus Weersburg datirt, worin er heißt: „Kaplan Höines hat sich anheißig gemacht, ein Fuder Wein zu spenden, sobald die ersten Franzosen das Schloß Herßberg (Württemberg) betreten“ u. s. w. Ich erkläre hiermit, daß diese Beschuldigung nach Inhalt und Form total unwahr ist und behalte mir vor, bei meiner demnächstigen Rückkehr den Urheber dieser Verächtigung gerichtlich zu belangen. Was den weiteren Inhalt des angeregten Artikels anbelangt, so kann ich denselben ganz ruhig übergehen, da derlei Ergüsse sich in den Augen eines jeden redlichen Menschen von selbst richten. Hörnes.“

= Von der Entenburg, 4. Sept. In der Baar gibt es jetzt schon zuweilen recht kalte Tage, so daß man gern neben dem geheizten Ofen bivoualirt. Al-

lein trotz der äußeren Kälte schlagen auch hier oben die Herzen warm für das deutsche Vaterland. Neben den reichlichen patriotischen Gaben, welche aus allen Gemeinden fließen, ist auch die Freude über den Sieg der deutschen Waffen auf allen Gesichtern zu lesen. So oft eine neue Siegesbeute bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Fürstenberg Karl Egon, ober bei dem Bezirksamte ankommt, da verkünden alsbald die Böllerjalen von Donaueschingen aus weit hin über die Baar die Freudenbotschaft, und überall in den benachbarten Orten fragt man sich: wo haben die Franzosen wieder Schläge bekommen, und wie viele Tode, Verwundete, Gefangene, Mitrailleur und Kanonen haben sie verloren? — bis endlich der sehnlich erwartete Extrabote Gewißheit bringt, und dann geht's durch's Dorf mit Hurrah und Vivat hoch! Ganz besonders festlich ging es gestern in Pforzen, meinem gegenwärtigen Hauptquartier, her. Glockengeläute, Geschützdonner, Flaggenwackeln, Zapfenstreich der hiesigen Musik, Toaste auf Deutschlands Einigkeit und Größe, auf Deutschlands Heer und seine Führer, endlich Abendunterhaltung nach deutscher Art, waren der begeisterte Ausdruck über die Gefangennahme Napoleons und die Uebergabe von Sedan. Und damit der Freude auch die religiöse Weihe nicht fehlt, wurde heute nach der Predigt zum Danke gegen Gott für die seitherigen glorreichen Siege aufgefördert und der Hauptgottesdienst mit dem Te Deum geschlossen. Auch wird in hiesiger und einigen Nachbargemeinden allwöchentlich ein Seelenamt für die gefallenen Krieger gehalten.

Gott hat seither entschieden. Möge das heilige römische Reich deutscher Nation baldigst wieder hergestellt werden! Gott scheint es zu wollen und die ganze deutsche Nation wünscht es einmüthig mit aller Inbrunst des Herzens.

Δ Breisach, 8. Sept. Nachdem die Bewohner des Oberrheins schon einige Male in Schrecken gesetzt worden waren durch den Einfall der Franzosen bei Bellingen, sodann durch den Versuch bei Neuenburg und in jüngster Zeit durch den bei Bremgarten (N. Staufer), so kam gestern in besonderer Weise die Reihe an die Bewohner von Altbreisach. Nachmittags gegen halb zwei Uhr zeigte sich am jenseitigen Ufer ein Parlamentär mit weißer Fahne. Sofort ging Hr. Oberamtmann Schindler in Begleitung hinüber. Nach seiner Ankunft wurde ihm erklärt: „Wenn die Deutschen nicht aufhören, von Neuenburg aus Chalampy zu beschießen, so wird Altbreisach in Brand geschossen, und um 6 Uhr erwarten wir nähere Erklärungen.“ Gleich wurden durch den Telegraphen nähere Erkundigungen eingezogen. Sodann wurde zurückgemeldet, daß erst gereizt durch die Franzosen die Deutschen zur Vertheidigung hindübergeschossen hätten und ohne Anlaß von jener Seite dieses nicht thun würden. Darauf wurde versichert, daß die Bewohner Altbreisachs, so lange nicht von Altbreisach aus selbst Feindseligkeiten eröffnet werden, ruhig sein dürfen. Dieses kurz der Hergang. In Breisach selbst gerieth gleich nach Bekanntwerden der Bedrohung Alles in Bewegung. Fuhrwerke kamen und gingen, jeder suchte zu retten, was er konnte, fast allgemein war man der Ansicht, in wenigen Stunden dem Schicksal Rheis entgegenzugehen. Auch jetzt noch ist die Bewegung groß. Und leider nicht ganz mit Unrecht; denn nach dem bekannten Sprüchwort: gallica fides nulla fides, ist man stark im Zweifel, ob man der oben angegebenen Zusicherung Glauben schenken darf. Zum Schluß müssen wir noch — und wir glauben im Namen Aller zu sprechen, die dem Grundlaß huldbigen: „Ehre, wem Ehre gebührt“, dem Hrn. Oberamtmann Schindler unsere Anerkennung dafür aussprechen, daß er mit vieler Umsicht und großer Aufopferung das Nöthige besorgte und in gleicher Weise der Verwirrung und Unruhe entgegenzuarbeiten suchte.

Neueste Post.

□ Berlin, 10. Sept. (Offiziell.) Rheims, 9. Sept., 1 U. 20 Mittags. Außer 25,000 in den Schlachten von Sedan Gefangenen sind durch die Kapitulation vom 2. Sept. 83,000 Mann, einschließlich 4000 Offizieren in Gefangenschaft gefallen. Ferner wurden 14,000 Verwundete vorgefunden; über 400 Feldgeschütze, einschließlich 70 Mitrailleur, 150 Festungsgeschütze, 10,000 Pferde, überaus zahlreiches Armeematerial befinden sich in unseren Händen. Hiezu Verluste in der Schlacht bei Beaumont, sowie ungefähr 3000 nach Belgien Versprengte, ergibt sich als Gesamtstärke der Armee Mac-Mahons vor dieser Schlacht von nahe 150,000 Mann.

□ Madrid, 8. Sept. Heute fand eine republikanische Kundgebung statt. Etwa 6000 bis 7000 Personen waren daran betheiligt. Die vollkommenste Ordnung wurde gewahrt.

Konstantinopel, 7. Sept. Die Stadt Samjon (in der asiatischen Türkei, Paschalik Siwas, am schwarzen Meer) ist abgebrannt, einige tausend Häuser sind zerstört, Tausende von Menschen sind obdachlos. (Wand.)

Berlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit von A. Berberich.

924. Freiburg.
Todesanzeige.

Wiederholt gestärkt durch die hl. Sakramente, entschlief heute nach längerem Leiden sanft und ruhig unser geliebter Gatte, Bruder und Schwager, Buchhändler **Andreas Huggle**, im 72. Jahre seines Lebens.
Diese schmerzvolle Nachricht geben ihren Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
Die Hinterbliebenen.
Freiburg, den 8. Sept. 1870.

927. Freiburg.
Todesanzeige.

Meinen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Vater, **Friedrich Wader**, Kammacher in Bohlshaus, am 8. d. M., versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in einem Alter von 53 Jahren gestorben ist.
Ich bitte ganz besonders meine hochwürdigen Amtsbrüder, seiner armen Seele am Altar zu gedenken.
Freiburg, den 9. Sept. 1870.
Theodor Wader, Cooperator.

J. Gypen's Kunstverlag in München empfiehlt:
925.3.1

Kreuzwege
von guten Künstlern ausgeführt in jeder Größe von fl. 100. bis fl. 600. in halbbaren Goldrahmen und Aufsätzen.
Probefestungen sehen zum Vergleich mit anderen offerirten Kreuzwegen zu Diensten!
Katenzahlungen werden zugelassen!

Baden-Baden.
Laden nebst Wohnung
zu vermieten, in bester Lage hiesiger Stadt befindlich, ein eingerichteter Speisereislaben nebst Wohnung, Magazine und einem großen Keller und Holzplatz, ist sogleich auf mehrere Jahre zu vermieten.
In demselben wurde seit vielen Jahren ein **Specereis- & Delicateffen Geschäft** mit bestem Erfolge betrieben und würde deshalb ein junger thätiger Mann eine sichere Existenz finden. Nähere Auskunft im Geschäftsbureau von
928.2.1.
M. Weinreuter, Commissionar.

Maurer, tüchtige, finden dauernde Beschäftigung bei
922.3.2 **Müller** in Baden.

926.2.1 Karlsruhe.
Bauarbeiten = Vergebung.
Nachstehende Arbeiten an dem kath. Pfarrhaus in Neunkirchen, Bezirksamts Oberbach, sollen zur Ausführung in Verding gegeben werden im Anschlag zu:
Maurerarbeit 201 fl. 43 fr.
Zimmerarbeit 81 fl. 6 fr.
Schreinerarbeit 73 fl. 8 fr.
Glaserarbeit 42 fl. 5 fr.
Tüncherarbeit 69 fl. 34 fr.
Tapezierarbeit 29 fl. 17 fr.
Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Prozente n der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Vermögen und Vermögen, schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den **16. September d. J.**, Vormittags 10 Uhr, bei kath. Pfarramt Neunkirchen postfrei einzureichen.
Die Accordauszüge und Bedingungen sind ebenfalls zur Einsicht aufgelegt.
Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.
Karlsruhe, den 7. September 1870.
Erzbischöfliches Bauamt.

In Folge des Aufrufs zur Feier des **9. September 1870** sind weiter eingegangen:
Durch Oberbürgermeister Lauter: Von Kaufmann Erombacher 100 fl. Partikulier Spelter 10 fl. Wirth Große 105 fl. Revisor Drach 25 fl. Kaufmann Aug. Hoyer 50 fl. Blechner Dienstag 10 fl. Tapezier Gainer 10 fl. Oberst und Landwehrkommandant v. Böcklin 7 fl. Hofmusikschwarz 8 fl. Julie Schwarz 7 fl. Prof. Wiener 40 fl. Direktor Mosdorf 3 fl. 30 fr. Wollwaarenfabrikant Weiß 125 fl. Hofrath Widmann 100 fl. Stadtrechner Lautenschläger 20 fl. Kreis- u. Hofgerichtsrath Sachs 200 fl. Maurermeister Weber 100 fl. Kanzleigehülfe Muser 1 fl. Leibhauskontrollor Wörner 20 fl. Pfandfchr. Affist. Wörner 20 fl. Finanzinspektor Wielandt 47 fl. Apotheker und Rath Ziegler 50 fl. Legationsrath von Red 100 fl. Partif. Emil Bierordt 100 fl. Hof-Dienfabrikant Friedrich Mayer 25 fl. Major H. Bierordt 200 fl. Staatsrath Weizel 105 fl. Ständehausdiener Werke 3 fl. 30 fr. E. Disthorst 18 fl. 48 fr. Kaufmann Ludw. Wülfel 200 fl. Hofschaulpieler Lange u. Frau 20 fl. Bäckermeister Friedr. Appenzeller 50 fl. R. B. 50 fl. Ungenannt 100 fl. Frau Ida Benz, geb. v. Fischer 6 fl. 12 fr. Wülfel und Christ. Schaff, Sohn, 20 fl. Zimmermeister Künigle jg. 10 fl. R. R. 5 fl. Genter 5 fl. Hofrath Kofmann 100 fl. Bankier Haas u. Fränkel 250 fl. Partikulier Scherer 100 fl. Staatsrath Dr. med. Dell 100 fl. Bäcker Heintz Ehrenfried 12 fl. Kürschner Fr. Joh. Haug 20 fl. Möbelhändler Moritz Reutlinger 10 fl. Geometer Joh. Gulden 10 fl. Kaufmann Herlan 12 fl. 30 fr. Kanzleir. Martin 3 fl. 30 fr. Hofschaulp. Schneider 10 fl. Seilemeister Stolz 10 fl. Rentner Adolph Kahn 50 fl. Stadtpfarrer Bittel 30 fl. Hofschneidemeister Lesmann 10 fl. Hofmann Eöhne u. Komp. 50 fl. Aug. Hofmann Ww. 10 fl. Prof. Sch. V. 23 fl. C. V. 2 fl. 20 fr. Fuhrmann Zoller 4 fl. Aug. Sondheim 2 fl. Summa 2896 fl. 20 fr.
Durch Ministerialrath Dr. Bingner: Von Kanzleirath Bingner 30 fl. Regierungsrath Dr. Gerstner 20 fl. Pfarrer Speyerer Wittwe 10 fl. Geh. Referendar Walli 50 fl. Ministerialrath Dr. Gebhard 150 fl. Oberrechnungsrath Müller 10 fl. Ministerialexpeditor Waag 1 fl. 45 fr. Hofkanzlist Müllrich 3 fl. 30 fr. Intendantur-registrator Lange 3 fl. 30 fr. D. St. R. H. 10 fl. Summa 288 fl. 45 fr.
Durch Ministerialrath W. Hoff: Von Ungenannt 15 fl. Oberschulrath Siegel 10 fl. Ungenannt 5 fl. C. L. 10 fl. Hofrath Belgien 200 fl. Ministerialrath M. Frey 28 fl. 12 fr. Summa 268 fl. 12 fr.
Durch Bankier Ed. Koelle: Von Geh. Kriegsrath Obermüller 94 fl. Geh. Finanzrath Erb 50 fl. Rechnungsrath Holzmann 10 fl. Professor Weidinger 100 fl. Oberstlieutenant v. Stetten 10 fl. Simon Model, 2. Beitrag 65 fl.

Karl Model 25 fl. Emma Model 10 fl. Refektor Spieß 25 fl. Hausmeister Benz 5 fl. L. L. 10 fl. Hofschaulpieler J. Belten 10 fl. Ministerialexpeditor Jost 5 fl. Frau Hauptm. L. 5 fl. Silberverwalter a. D. Wolf 5 fl. 15 fr. Professor Lamey 10 fl. Hofschaulp. Lang 5 fl. 15 fr. Ingenieur Anton 1 fl. 45 fr. Friseur Helmle 3 fl. 30 fr. E. F. Dollmättch Sohn 5 fl. 45 fr. Rob. Lang 400 fl. Frau F. R. 10 fl. Abgeordneter Kimmig 25 fl. Cb. Weith 10 fl. Armothisationskassier Eichenmann 15 fl. Frau v. Sulat 47 fl. Hauptm. v. Marshall 20 fl. Buchbinder Schulz 10 fl. L. F. E. 10 fl. Geh. Hofrath Blas 5 fl. 15 fr. Oekonomierath Aug. Deimling 100 fl. Partikulier Mathis 47 fl. Direktor Ed. Devrient 50 fl. Oberrechnungsrath Reiß 10 fl. Minist.-Rath Aug. Gieslenlohr 75 fl. Landstallmeister v. Röder 5 fl. Summa 1294 fl. 45 fr.
Zusammen 4748 fl. 2 fr. Hiezu laut Veröffentlichung von gestern 4166 fl. 32 fr. Im Ganzen 8914 fl. 34 fr. — Ferner v. Oberbürgermeister Mathis 1 Obligation der Stadt Karlsruhe, Nr. 824, im Nominalbetrag von 100 fl. mit Zins vom 1. d. M. Wofür Quittung.
Durch Conradin Haagel dahier von: Conradin Haagel, großh. Hoflieh. 100 fl. Schäfer, zum Krinz Mar 15 fl. J. Zffland, zum Erbprinzen 5 fl. 15 fr. Julius Weber, Kaufmann 5 fl. 15 fr. Frau Dr. C. Grumm' adhr. Wittwe, 10 fl. S. Wihan, Kantor, 1. Gabe 1 fl. 45 fr. L. Willstätter 3 fl. 30 fr. Aug. Birnbacher 5 fl. Chr. Köbig 1 fl. Leop. Fr. Müller, Dekorationsmaler, 2 fl. 30 fr. Kump, Geh. Finanzrath, 10 fl. S. G. 2 fl. Alt. Kreislichulrath, 10 fl. C. Arleth, Hoflieferant, 2 fl. C. Arleth, Sohn, 1 fl. R. Fr. Wieland, Kreisgerichtsrath, 7 fl. Louis Döring, Privatmann, 2 fl. Herrenschmidt, Waisenrichter, 10 fl. Otto Munding, Hofmüllerschnied, 2 fl. Wasmer, Ministerialexpeditor, 10 fl. Frau Louise Reble, Wittwe, 10 fl. Louis Dörle 2 fl. Fr. L. Belten, 1 fl. 45 fr. Prof. Damm 10 fl. Fräul. R. 100 fl. M. 40 fl. D. R. Wittwe, 5 fl. A. K. 1 fl. Emil Gainer 3 fl. R. E. 20 fl. Ungenannt 4 fl. W. Etling 100 fl. Karl Etting 20 fl. Professor L. 3 fl. 30 fr. Karl Schwab, Partikulier, 5 fl. W. Bader, Apotheker, 8 fl. 45 fr. Professor Heingärtner 10 fl. J. G. Krom 5 fl. Summa: 554 fl. 15 fr.
Durch die Expedition der Warte von: Karl Kreglinger 10 fl. Fräul. A. G. 30 fr. Schreinermeister C. Herb 2 fl. A. S. 6 fl. R. 3. 10 fl. Summa: 28 fl. 30 fr.
Durch Fr. Maich von: D. R. K. 10 fl. R. L. 3 fl. 30 fr. Rath, Hofjourier, 5 fl. W. Bauer, Restauration, 10 fl. Friedrich Maich 25 fl. Summa: 53 fl. 30 fr.
Durch Gebr. Lechtlin von: Apotheker Engelhard 100 fl. Emma und Hermann 2 fl. Bauemeister Beauval 5 fl. Dr. G. Damm-bacher, prakt. Arzt, 25 fl. Finanzrath Waag 10 fl. Konbitor Dehler 5 fl. J. Aders 46 fl. 30 fr. Summa: 193 fl. 30 fr.
Durch Oberbürgermeister Lauter von: Professor Eisen 10 fl. W. Lieber 2 fl. Nathan J. Lewis 100 fl. Geittl. Bern. Henrici 35 fl. Wülfel. Verblinger, Kaufmann, 10 fl. Ab. v. Berg, Kaufmann, 8 fl. J. 3 fl. 30 fr. Schloss-inspektor Verblinger 10 fl. Adolf Serauer, Kaufmann 10 fl. Maler Doppelmaier 20 fl. Signund Schuster, Privatier, 9 fl. 24 fr. Betty Lenz 9 fl. 24 fr. Hofschaulpieler Jost. Dent 5 fl. 15 fr. Buchh. Privatmann, 50 fl. Bierbrauer Geyer 35 fl. Bäckermeister Leop. Wülfel 20 fl. Weinhandl. Karl Wülfel 20 fl. Wagenfabrikant Adolf Reis 500 fl. Wagenfabrikant Schmieder 500 fl. Ministerialrath Epohn 20 fl. A. Waßmann 15 fl. Ministerialrath Rau 400 fl. Frau v. Fsnorr, Wittwe, 50 fl. Reinholdt, Sohn, Hofuhrmacher, 25 fl. Ungenannt 5 fl. Aus Dankbarkeit von Ungenannt durch Anwalt Gutmann 100 fl. Generalleutenant v. Beyer 350 fl. D. Pauli, Fabrikant 100 fl. Graf Broussel 100 fl. Finanzrath Belle 30 fl. Friederike Fischer mit dem Bemerken, daß sie jährlich einen Thaler beisteuern wird, so lange sie lebt, 1 fl. 45 fr. Einer Württembergerin in Stuttgart 1 fl. 45 fr. Ungenannt 5 fl. Max v. Haber 100 fl. Wittwe R. 3 fl. 30 fr. Aus der Sparbüchse eines Schülers des Lyzeums H. H. 1 fl. 45 fr. J. G. Day 10 fl. Partikulier Fr. Reiß 10 fl. Fabrikant Seneca 20 fl. Gorfänger Kopf 5 fl. A. H. 50 fl. H. v. Herzer, Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika 100 fl. Finanzministerial-Präsident Glläbder 50 fl. Bankier Witt L. Homburger 200 fl. Oberpostath Grosch 25 fl. Schuhmacher Haug 10 fl. Aus der Sparbüchse des Otto und der Klara Grosch

5 fl. Kaufmann Jaith 10 fl. Major v. Dorat 14 fl. Postverwalter Guerillot 32 fl. 40 fr. Frau Kraier 1 fl. Durch Bauunternehmer Balbes von einer Abendgesellschaft am 5. Sept. im Gasthaus zum Prinzen Wilhelm 11 fl. 12 fr. Ungenannt 3 fl. 30 fr. Hammer und Helbling 15 fl. Generalkassier Stein 10 fl. Summa 3248 fl. 40 fr.
Durch Hrn. Karl Glaser: Von Archivath Dr. Bader 10 fl. Frau Professor Reichelt 10 fl. Fräul. C. und M. Reichelt 7 fl. Glaser, Sohn 5 fl. Ant. Weber, großh. Zeichner 7 fl. Fr. Marie Weber 3 fl. 30 fr. Fr. Anna Weber 3 fl. 30 fr. Frau Hauptmann: Arnold 10 fl. Fr. Julie Arnold 5 fl. Ungenannt 7 fl. Kaufmann Karl Glaser 100 fl. Summa 168 fl.
Durch Bankier Ed. Koelle: Von Jos. Hoffmann 10 fl. Verwaltungsdirektor Koch 10 fl. Gesellschaft Frohinn in Dürheim 20 fl. R. R. 2 fl. Hoflieferant Ferd. Mayer 43 fl. 45 fr. Fahrverwalter Sievert in Jartfeld 30 fl. Witt. E. 3 fl. 30 fr. F. Rib. G. 50 fl. J. Kühner 5 fl. 50 fr. Professor Blas 100 fl. Oberstabsarzt Steiner 30 fl. Hofschaulpieler Schönfeld 10 fl. 30 fr. Kegelschläger im Museum, durch Schönfeld 25 fl. Oberbaurath Fernmüller 25 fl. Partikulier Aron Seeligmann Wittwe 14 fl. 6 fr. Hofsofenfabrikant Eduard Mayer 10 fl. Bleichbester Weidorn 5 fl. Hofschneidemeister Mees 3 fl. 30 fr. Gemeinderath N. Stüber 100 fl. Christian Griesbach 500 fl. Wülfel, Ludwig 150 fl. Fabrikant Georg Wunder, 2. Gabe 10 fl. C. F. Gehres 10 fl. Oberrechnungsrath Jelenbedh 10 fl. Hofprediger R. W. Doll 12 fl. Rechtsanwalt Frey 10 fl. Geh. Rath Dr. Diez 25 fl. Geh. Referendar Math 25 fl. Ministerialrath Nicolai 25 fl. Gastwirth Hemberle 7 fl. Stallmeister Sachs 10 fl. Direktor Fort 35 fl. Oberkirchenrath Ströbe 20 fl. Kaufmann G. Korn 10 fl. Verwaltungsgerichtsrath Fröhlich 50 fl. Revisor Junke 10 fl. Oberbaurath Stimm 30 fl. Staatsminister Dr. Jolly 180 fl. J. M. Viele wenige gibt auch viel* 2 fl. Oberrechnungsrath Großmüller 10 fl. Gise und Emilie Pfloch 10 fl. Vize-Stallmeister von Holzgin 50 fl. Rath und Marfallverwalter Jost 35 fl. Direktor J. E. 100 fl. Prof. Grashoff 17 fl. 30 fr. Postrevisor Holberbach 10 fl. Hofmeister Wülfel, Prinz 5 fl. Obergeringieur Obermüller 10 fl. Buchhalter L. Weber 5 fl. Revisor Köber 10 fl. Wölfel und Schmidt 20 fl. Ph. D. Meyer 20 fl. Friseur W. Köhlig 5 fl. Lyceumslehrer L. Fed 5 fl. G. H. 10 fl. J. H. 3 fl. 30 fr. Ministerialrevisor G. Attfelig 10 fl. Kaufm. Friedr. Wolff 10 fl. Revisor Wülfelhaupt 10 fl. Revisor Heilig 10 fl. Sekretär Lorenz 10 fl. Kameralpraktikant Jelenbedh 10 fl. B. Belten 5 fl. Revident C. Beutel 3 fl. 30 fr. L. Kühn, Augustenberg, 15 fl. Telegraphenmechaniker Hoffinger 10 fl. Rath Frohmüller 5 fl. 15 fr. Theob. Wülfel 80 fl. Geh. Rath v. Pfeuffer 100 fl. Ww. Stetz 10 fl. Oberrechnungsrath Thurn 5 fl. 15 fr. C. Vooser 6 fl. Bahnbauinspektor Wöglisch 10 fl. Otto Gehagel 1 fl. 45 fr. Oberkirchenrath Gehagel 10 fl. Obergometer Karl Roth 5 fl. Geh. Rath Frauer 100 fl. Ministerialpräsident Obfischer 50 fl. Frau A. E. 30 fl. Heinrich Goldschmidt 10 fl. C. Eiler, Ww., 4 fl. Luise Kiefer Wittwe 7 fl. W. R. 7 fl. Mer. Fuynagel 25 fl. Summa 2514 fl. 56 fr.
Zusammen 6761 fl. 21 fr. Hiezu laut Veröffentlichung von gestern 8914 fl. 34 fr. Im Ganzen 15,675 fl. 55 fr. — Ferner von Dr. Homburger eine lön. würt. Staatsobligation à 4 1/2% Nr. 73,494 im Nominalbetrag von 100 fl. mit Zins vom April d. J. Wofür Quittung.
Karlsruhe, den 9. September 1870.
Die Hauptkasse.
Ed. Koelle.

Bitte.
Von einem der Herren Divisions-Geistlichen unserer er. bad. Truppen vor Strassburg erhalte ich die dringende Bitte um Zusendung katholischer Gebets-, Erbauungs- und Unterhaltungs-Bücher für die kranken und verwundeten Soldaten in den dortigen Lazarethen.
In so manchem Hause stehen solche, oft ohne weitere Benützung. Ich bin bereit, dieselben, wie auch Beiträge zu neuen Anschaffungen, in Empfang zu nehmen und an den Ort ihrer Bestimmung zu übermitteln.
Karlsruhe, 10. Sept. 1870.
Höll
Erzbischöfl. Geistl. Rath und Oberstiftungsath.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 9. September.

Per comptant		Rassau		5% Deft. Süd-St. u. Lomb. C.B.		Beftel-Cours	
Staatspapiere	52 1/2 % b	4 1/2 % Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	5% Deft. Süd-St. u. Lomb. C.B.	46 %	Konstanz l. S.	100 %
Defterich	45 1/2 % b	3 1/2 % do.	—	5% Eisenbahn Prior.	—	Kugelsburg	90 1/2 %
5% do.	45 1/2 % b	3 1/2 % do.	—	5% do. neuere Emiff.	80 1/2 %	Berlin	104 1/2 % b
5% Ang. Eisen-Anl.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	74 1/2 %	Bremen	96 1/2 %
5% Ang. Confol.-Obligat.	90 1/2 % b	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Breslau	91 1/2 %
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Hamburg	87 1/2 %
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Leipzig	104 1/2 %
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	London	118 1/2 %
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Railand	—
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Paris	—
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Wien	94 1/2 % b
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Gold und Silber.	
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Preuss. Friedrichsd'or	fl. 9. 56-58
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Wiener	9. 40-42
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Holländische 10-fl.-St.	9. 14-16
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Ducaten	5. 32-34
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	20-Granten-Stücke	9. 24-26
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Englische Sovereigns	11. 49-53
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Russische Imperiales	9. 39-41
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Preuss. Kupferthaler	1. 4 1/2 - 1/4
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—	Dollars in Gold	2. 24-26
5% do. do.	—	3 1/2 % do.	—	5% do. i. S. d. Rothsch.	—		